

## **Abschlussbericht für das Auslandspraktikum**

Fachbereich: Gesellschaftswissenschaften und Soziale Arbeit

Unternehmen: „Sozial-Rehabilitationszentrum für Erwachsene und Kinder mit Behinderung im Krasnoselski-Bezirk in St.Petersburg“  
«Центр социальной реабилитации инвалидов и детей-инвалидов Красносельского района Санкт-Петербург»

Gastland: Russland

Zeitraum: 06.04 – 04.07.2014

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt:  positiv  neutral  negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Insgesamt habe ich vermutlich mehr persönlich und interkulturell dazu gelernt und weniger was mein Studium betrifft, dennoch kann ich dieses Praktikum weiterempfehlen. Allerdings sind Russischkenntnisse natürlich sehr von Vorteil und machen das Arbeit einfacher und produktiver.  
Sankt Petersburg ist für einen längeren Aufenthalt, zumindest im Sommer, sehr gut geeignet.

Bitte beschreiben Sie das durchgeführte Praktikum und die akademische Bewertung des Praktikums (mind. 300 Wörter)

Ich habe mein Praktikum im Süden von Sankt Petersburg (eine Stunde vom Zentrum entfernt) durchgeführt. Es handelt sich dabei um eine ambulante Einrichtung für Kinder und Erwachsene mit Behinderung (in der Regel zwischen 1 und 40 Jahren). Es gibt neben der Tagesaufenthaltsgruppe, in der ich meine Vormittage verbracht habe noch 10 weitere Abteilungen (Sporttherapie, Kunstgruppe, Kleinkindgruppe, Computerunterricht, Handarbeitsgruppe, Sozialpädagogik, Defektologin, Logopädin, Psychologin, Holzbrandmalerei). Die Tagesaufenthaltsgruppe ist für Kinder zwischen vier und 10 Jahren mit verschiedenen orthopädischen, organischen oder kognitiven Einschränkungen gedacht (z.B. Kindern mit Autismus, Diabetes, Herzfehlern, Affektstörungen, Down-Syndrom, Kontrakturen, etc.). Derzeit wird sie aber von 14 Kindern im Alter von 4 bis 7 Jahren besucht.

Neben der Abteilungsleiterin arbeiten eine Kindererzieherin und eine Krankenschwester in dieser Gruppe mit.

Ziele der Tagesaufenthaltsgruppe sind die Vorbereitung der älteren Kinder auf die Schule, die Verbesserung der kognitiven und motorischen Fähigkeiten

(Konzentration, Benutzen der Hände, Erinnerungsvermögen), das Erlernen und Verbessern des Allgemeinwissens (Zahlen, Buchstabe, Tiere, Formen, Lieder, Tages- und Monatsangaben, geschichtliche Hintergründe wie zum Beispiel der 9. Mai) und die Weiterentwicklung der sozialen Fähigkeiten im Umgang mit den anderen Kindern (Gruppeneingliederung, Teilen lernen, Konfliktfähigkeit, Geduld entwickeln, auf die eigenen Rechte bestehen etc.). Meine Aufgaben waren es für einen geordneten Tagesablauf zu sorgen (die Kinder gehen entweder in Einzel- oder Gruppentherapie zu den verschiedenen Therapeuten oder Therapeuten (vor allem aus der Kunst und Handarbeit) kommen auf die Gruppe um mit den Kindern vor Ort zu arbeiten), die Kinder bei täglichen Herausforderungen zu unterstützen (Toilettengang, umziehen etc.), mit ihnen die Pausen zu gestalten und als Ansprechpartner und Vermittlungsperson, soweit dies meine Sprachkenntnisse zuließen, zur Verfügung zu stehen.

Zwei Mal in der Woche war ich bei der Vorbereitung und Gestaltung des Deutschunterrichtes für Erwachsene beteiligt.

Meine Vormittage konnte ich nach Absprache mit den Kollegen nach eigenen Interessen gestalten. So habe ich mindestens einmal in den anderen Abteilungen assistiert (in der Sozialpädagogik und bei der Psychologin im Sensorzimmer regelmäßig), mich aber die meiste Zeit in der Kunstgruppe aufgehalten, wo ich Kinder und Erwachsene zum malen anleiten konnte.

#### Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Meine erste Unterkunft (zwei Monate) wurde mir durch die Einrichtung besorgt und ich konnte in einem Zimmer in der Wohnung einer Kollegin wohnen (Reinigungskraft, ich habe nicht direkt mit ihr zusammengearbeitet). Die Wohnung war eine halbe Stunde von der Arbeit entfernt (mit dem Bus und/oder zu Fuß) und eine Stunde vom Zentrum von Sankt Petersburg (mit Bus und Metro). Es war alles vorhanden was man braucht (Supermarkt, Bushaltestelle vor dem Haus, Parks, Cafes), allerdings war die Entfernung zum kulturellen Leben der Stadt schon groß und anstrengend. Im letzten Monat habe ich bei einer Freundin im Zimmer gewohnt (innerhalb einer sogenannten Kommunalka – Wohngemeinschaft), zentral im Zentrum.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Eigentlich hatte ich geplant mein Praktikum vier Monate zu absolvieren, aber dies war aufgrund der Visumbestimmungen nicht möglich. Für Russland braucht man auf jeden Fall ein Visum, welches man mit einem nach der Ausreise noch 6 Monate lang gültigen Reisepass rechtzeitig beantragen muss. Mit der Einladung von meiner Organisation (selbst als Tourist braucht man eine Einladung) habe ich ein Trainee-

Visum für 90 Tage mit einmaliger Einreise bekommen. Folgende weitere Unterlagen neben dem Reisepass und der Einladung der Organisation sind bei der Visumbeantragung notwendig: Versicherungspolice über eine Auslandskrankenversicherung (bei einer kooperierenden Krankenversicherung mit einer zugesicherten Aufwandsentschädigung von 30.000.- (normal sind 10.000.-)) und ein aktuelles Passfoto. Gezahlt habe ich für dieses Visum nichts. Bei der Einreise ist eine Migrationskarte auszufüllen, welche bei der Ausreise auch wieder vorzuzeigen ist. Außerdem hat die einladende Organisation die Pflicht den Praktikanten spätestens am 7. Werktag bei der föderalen Migrationsbehörde registrieren zu lassen, dies ist nicht selbstständig durch den Praktikanten möglich.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Russisch ist eine sehr schwere Sprache und nicht einfach ableitbar. Das heisst, wenn man keine Kenntnisse besitzt versteht man zunächst einmal gar nichts, was in den meisten Situationen sehr anstrengend ist. Ich hatte leider nicht die Möglichkeit einen Sprachkurs zu absolvieren, da ich nur 3 Monate im Land sein konnte und aber auch 3 Monate arbeiten musste um das Stipendium der Hochschule zu bekommen. Außerdem sind die Kurse in Sankt Petersburg zunächst sehr teuer (erst durch persönliche Kontakte habe ich von günstigeren Kursen erfahren; ca. 140.-/Woche). Ich habe mir selbst vor meinem Aufenthalt etwas russisch beigebracht, aber wirklich weit kam ich damit nicht. Es gab den Versuch mir durch die Logopädin russisch beizubringen oder mir die Grundkenntnisse im alltäglichen Leben nebenbei mitzugeben, dies ist aber leider an der Kommunikation und dem Zeitmangel gescheitert. Ich habe mich auch selbst um eine Lehrerin bemüht, aber auch dies habe ich eingestellt, denn es war einerseits teuer und andererseits habe ich nach der Arbeit und der Hinreise ins Zentrum nicht mehr viel Konzentration gehabt. Es ist also unbedingt empfehlenswert vorher schon über russische Grundkenntnisse zu verfügen und es wäre hilfreich von der Organsiation weitere Unterstützung zu bekommen!! Nichts zu verstehen macht sehr müde.

Ohne Sprachkurs und nur mit der Hilfe von drei Kollegen, die deutsch oder englisch sprechen, konnte ich mich am Ende des Praktikums mit einfachen Sätzen und Körpersprache (mit den Kindern) verständigen („Komm mit!“, „Komm her!“, „Auf geht's!“, „Wie heißt du?“, „Gut gemacht!“ „Was ist das?“, Farben, Jahreszeiten, Tiere). Im öffentlichen Leben sprechen wenige Russen englisch, v.a. nicht die älteren. Unter den jungen sprechen geschätzte 70% englisch, wobei auch deutsch verbreitet ist. Es gibt aber auch hier unterschiedliche Verhaltensweisen, manche sind sehr schüchtern in der Anwendung der neuen Sprache, andere freuen sich mit einem die anderen Sprachkenntnisse üben zu können.

Wie war das Arbeits- und Sozialleben?

Das Arbeitsleben war durch die mangelnden Sprachkenntnisse zunächst einmal sehr beschwerlich. Dies wurde mit der Zeit natürlich besser. Die Atmosphäre in der Einrichtung hat mir gut gefallen. Soweit ich das einschätzen kann, herrscht eine friedliche Atmosphäre untereinander. Ich wurde herzlich empfangen und gut in das Team aufgenommen. Aber auch hier standen wieder die fehlenden Sprachkenntnisse im Weg um mit allen Kollegen in Kontakt zu kommen. Mein Sozialleben kann ich im Rückblick als sehr gelungen beschreiben. Ich habe gute Freunde gefunden (englisch-, spanisch oder deutschsprechend), unter anderem zwei Kollegen in meinem Alter und durch den regelmäßigen Besuch des Couchsurfingmeetings. Außerdem habe ich Forrotanzstunden genommen. Diese Tanzschule hat auch an Wochenenden Veranstaltungen und Parties organisiert, wodurch ich viele Leute kennengelernt habe.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Mein Aufenthalt wurde zunächst einmal durch das Stipendium der Hochschule finanziert (200.-/Monat plus 300.- Reisezuschuss → 900.-). Dadurch dass ich den letzten Monat umsonst gewohnt habe, konnte ich damit meine Wohnkosten der ersten Wohnung (450.-), meine Auslandsrankenversicherung (100.- für drei Monate) und meine Reisekosten (ca. 400.-, aber Heimreise per Fähre und Bus über Finnland, Estland, Lettland, Litauen) fast decken. Die restlichen Kosten (Kleidung und Lebensmittel sind hier teurer wie in Deutschland, der Transport dafür günstiger) habe ich privat gedeckt. Genaue Angaben über die Kosten kann ich nicht machen.

Welche Versicherung hatten Sie?

Für mein Visum habe ich bei Allianz Global Assistance die ELVIA Young Travel Work&Learn Versicherung abgeschlossen. Eine Bestätigung für die Aufwandsentschädigung im Schadensfall von 30.000.- war dabei kein Problem.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

In Sankt Petersburg gibt es sehr viele kulturelle Angebote (Mussen, Theater, Kirchen, Tanz, Konzerte) und die Möglichkeiten der Freizeit- und Abendgestaltung sind groß. Die Metro ist gut ausgebaut, allerdings muss man je nach Wohnlage noch einen Bus benutzen was zu langwierigen Fahrten führen kann. Außerdem werden die Metro- und Busfahrten zwischen 12 und 6 Uhr eingestellt, was die Flexibilität erheblich einschränkt. Auch die Öffnung der Brücken ab ca. 1 Uhr erfordern u.U. ein Durchdenken der Heimreise. Der Kontakt mit der Heimat ist einfach, der

Zeitunterschied ist nur zwei Stunden und mit Skype kann man kostenlos telefonieren.  
Und Wi-Fi gibt es hier so gut wie in jedem Cafe und an anderen öffentlichen Plätzen.